

## Die Besitzungen des Johanniterhauses Hohenrain im Freiamt

Die Kommende des Johanniterordens in Hohenrain (Kt. Luzern) wurde im Jahre 1171 gegründet. Sie hatte schon bald auch Besitzungen im benachbarten Freiamt und zwar in Abtwil, Alikon, Auw, Wiggwil, Beinwil, Rüsegg und Dietwil. Aus den spärlichen Urkunden und Urbaren, die noch vorhanden sind, geben wir die folgenden Einzelheiten.

*Abtwil.* Ueber die Art der Erwerbung der Abtwiler Güter wissen wir nichts Bestimmtes. Wir wissen aber, dass in Hohenrain unter den vielen Namen der Stifter und Wohltäter, für welche dort ein Jahresgedächtnis gehalten wurde, Konrad und Hartmann von Appwil genannt werden. Waren sie es, die als freie Bauern ihre Höfe dem Ritterhaus dienstbar machten oder ihm verkauften? — Im Jahre 1256 vernehmen wir, dass Hohenrain in Abtwil Herrschaftsrechte sowie Gericht und Bann über freie Leute besass. Diese Rechte wurden ihm durch Graf Gottfried von Habsburg-Laufenburg streitig gemacht, doch tritt er von seiner Forderung zurück, nachdem er erkannte, dass die Brüder zu Hohenrain diesen Besitz ehemals von seinen Vorfahren erlangt hatten.

Anno 1271 erwerben die Brüder Rudolf und C(onrad) de Luceria (Luzern), die Bürger zu Meyenberg waren, von Hohenrain Güter zu Abtwil, Alikon und Auw als Erblehen. Jährliche Zinsen 16 Pfennige. Was weiter mit diesen Gütern gegangen ist, wissen wir nicht. Erst mit den vorhandenen Urbaren fällt Licht in ihr Bestehen. Das älteste Urbar von 1571 nennt uns leider nur die Besitzer der Güter, beschreibt diese

*Alikon.* Im Jahre 1273, Okt. 1. verkauft Ulrich von Rüs-egg den Brüdern zu Hohenrain zu Eigentum einen Hof zu Oberalikon, den er von Graf Rudolf IV. von Habsburg zu Lehen hatte. Er wird noch heute «Honerihof» genannt. Er umfasste Haus, Scheür, Spycher, Ställe und  $3\frac{1}{2}$  Mannwerk Hausmatten, sowie  $95\frac{1}{2}$  Jucharten Matten, Aecker und Weiden. Er zahlte an Bodenzinsen 4 Malter Korn, 4 Malter Haber und 12 Schilling Geld. Dem Hof waren zugeteilt 2 Jucharten Acker, welche 2 Viertel Haber zinsten.

Besitzer des Hofes:

1645 Burckhardt Sachs.

1688 Pauli Burckhardt.

1721 Heinrich Villiger und Pauli, Peter und Josef Burckhardt.

1770 Das Haus wird von vier Familien bewohnt: Burckhardt Burckhardt, Jakob, Caspar der ältere und Caspar Burckhardt der jüngere. Jede Familie nützt eine halbe Hausgerechtigkeit. Trager des Hofes, d. h. der für die Sammlung der Zinsen Verantwortliche war Caspar Burckhardt der Jüngere. Zu dieser Zeit war aber ziemlich Land des Hofes verkauft. Als Besitzer werden genannt: Jakob und Karl Burckhardt Gebrüder, Adam Villiger aus dem Holderstock, Melck Kaufmann, Josef Bucher, und Untervogt Josef Conrad in Auw. — Die besonders genannten 2 Jucharten Zihlmatt gehörten Josef Villiger in Alikon.

Schon vor dem Kauf dieses Hofes besass Hohenrain Güter in Alikon. 1271 übergab es zwei Eigengüter den Brüdern Rudolf und C(onrad) de Luceria in Meyenberg. Der erstere zinste 4 Pfennig, der letztere 6 Pfennige von der Friginen Hof. Dieser gehörte im 16. Jahrhundert dem Kloster Muri.

*Auw.* Hohenrain bezog von Auw jährlich die folgenden Bodenzinse:

a. von 14 Jucharten Ackerland im Aliker Zwing, ein Viertel Haber. Dieses Land ist Erblehenbesitz von 4 Auwer Bauern. Die Urbare von 1688 und später sagen zu diesem Besitz:

Von den Herren Eidgnossen zu Baden anno 1591 dem Ritterhaus Hohenrain zuerkannt worden und ein bestimmter Ehrschatz darauf kommen, namlichen 2 Münzgulden, so oft es verenderet wird.

b.  $2\frac{1}{2}$  Jucharten im Tannenmoos zinsen  $3\frac{1}{2}$  Schilling. Die Urbare fügen bei: Haltet in sich die Gerechtigkeit des Hofgerichts zue Urswil.

Ueber die Erwerbung dieser Güter meldet uns eine Urkunde von 1250, Januar 17., dass B. Leyso, Diener des Grafen von Tierstein, dem Ulrich Gessyliarius von Wiggwil (Gessler) all sein Gut zu Rüssegg, *Auw*, Oberr Felde (Aettenschwil) und Wiggwil um  $13\frac{1}{2}$  Mark Silber verkauft. Gessyliarius übergibt sogleich diese Güter zu seinem Seelenheil dem Haus Hohenrain als Eigentum, empfängt sie aber wieder als Erblehen für sich und seine Erben um den Zins von 12 Pfennigen. Anno 1271 erhalten die schon genannten Brüder Rudolf und C de Luceria, Bürger zu Meyenberg, von Hohenrain auch Güter zu *Auw* als Erblehen und zwar mit Namen «zem Stege» und «zi Hofe» gegen einen Zins von 4 Schilling. Ob diese Nennungen den vorbeschriebenen Gütern entsprechen, wissen wir nicht.

*Rüssegg.* Ausser der obigen Nachricht vom Kauf und Schenkung von Gütern zu Rüssegg durch Ulrich Gessler ist nichts gemeldet.

*Wiggwil.* Im Jahre 1250, Jan. 17., überträgt B. Leyso (s. oben unter *Auw*) dem Johanniterhaus Güter zu Wiggwil zu seinem Seelenheil. — 1302 verkaufen Bruder Hugo von Randegg, Komptur und sein Konvent zu Hohenrain ihr Eigengut zu Wiggwil dem Kloster Muri für 20 Pfund Pfennige. Soweit die urkundlichen Nachrichten.

Die gemeldeten Urbare führen 1688 und später die folgenden Besitzungen in Wiggwil an: 1 grosser Hof, bestehend aus 2 Häusern, 1 Spicher, 4 Mannwerk Hausmatten, 31 Jucharten Mattland,  $40\frac{1}{2}$  Jucharten Weiden und 44 Jucharten